

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

1. RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 22. Mai 1967

Blatt 1381

Feierliche Überreichung der Preise der Stadt Wien =====

22. Mai (RK) Nächsten Montag, den 29. Mai, wird Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die Preise der Stadt Wien 1967 feierlich überreichen. Die Preise erhalten: Prof. Albert Paris Gütersloh (Dichtkunst), Redakteur Alfred Magaziner (Publizistik), Prof. Otto Siegl (Musik), a.o. Hochschulprof. Gustav Hessing (Malerèi), akad. Bildhauer Alfred Hrdlicka (Bildhauerei), akad. Maler Fritz Riedl (Angewandte Kunst), a.o. Prof. Architekt Eugen Wachberger (Architektur), emer. Univ.-Prof. Dr. Alfred Verdroß-Droßberg (Geisteswissenschaften), Prof. Dr. Marietta Blau (Naturwissenschaften) und Prof. Hans Femmer (Volksbildung).

Die Feier, die um 11.30 Uhr beginnt, wird mit Musik von W.A. Mozart, ausgeführt vom Wiener Streichtrio und Eduard Mrazek, Klavier, eingeleitet. Nach der Würdigungsansprache von Kulturstadträtin Gertrude Sandner wird Bürgermeister Bruno Marek sprechen und die Preise überreichen, die mit einem Geldbetrag von je 20.000 Schilling verbunden sind.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an der Überreichung der Preise der Stadt Wien teilzunehmen. Bitte merken Sie vor:
Montag, 29. Mai, 11.30 Uhr, Stadtsenatssaal des Rathauses.
Dunkle Kleidung.

Die Netzplantechnik und was dahinter steckt
=====Internationaler Kongreß in Wien

22. Mai (RK) Heute begann im Haus der Industrie am Schwarzenbergplatz der 1. Internationale Kongreß über Netzplantechnik, an dem Fachleute aus Europa und Übersee, darunter auch Vertreter des Wiener Stadtbauamtes, teilnehmen. Auch die Stadt Wien bedient sich schon seit einiger Zeit dieser modernen Planungstechnik, die bei der Ausarbeitung großer Projekte ebenso wie für die Baustellenüberwachung angewendet wird. Der Kongreß in Wien dient dem Zweck, einen internationalen Erfahrungsaustausch über diese Technik herbeizuführen, der bisher noch nicht stattgefunden hat.

Die Grundsätze der Netzplantechnik

Worin bestehen die Grundsätze der Netzplantechnik und welche Möglichkeiten bieten sich? Wenn man sämtliche Vorgänge, die zur Realisierung eines Projektes erforderlich sind, auf einer Liste zusammenstellt und diese Vorgänge fortlaufend nummeriert, so kann man zu jedem Vorgang die Nummer jenes Vorganges oder jener Vorgänge hinzufügen, die dem betrachtenden Vorgang vorausgehen müssen. Wenn zum Beispiel ein Vorgang "betonieren des Fundaments" heißt, so muß dieser Tätigkeit der Vorgang "Errichtung der Fundamentalschalung" vorausgehen, da ohne Abschluß der letztgenannten Arbeit das Betonieren nicht stattfinden kann.

Wenn man die Vorgänge eines Projektes durch Pfeile dargestellt und die Pfeile in ihrer technisch bedingten Aufeinanderfolge gezeichnet werden, so entsteht ein Netzwerk aus Pfeilen oder ein "Netzplan". Zu jedem Vorgang (jedem Pfeil) kann nun die Dauer des Vorganges in Tagen oder Wochen usw. zugeordnet werden. Wenn man nun von Beginn des Projektes alle möglichen Wege durch den Netzplan in Richtung der Pfeile bis zum Projektende durchläuft und die angegebenen Vorgangzeiten addiert, so ergeben sich verschiedene Werte. Der

höchste Wert gibt die Projektdauer an und sämtliche Vorgänge (Pfeile) die auf diesem Weg durchlaufen wurden, bilden den sogenannten "kritischen Weg". Der "kritische Weg" ist daher die Aufeinanderfolge jener Tätigkeiten, die die Dauer des gesamten Projektes bestimmen.

Verzögert sich einer dieser Vorgänge um eine bestimmte Zeit, so wird auch das Projektende um das gleiche Zeitausmaß hinausgeschoben, es sei denn, daß eine andere ebenfalls am "kritischen Weg" liegende Tätigkeit (Vorgang) verkürzt werden kann.

Auch exakte Kostenschätzung

Offensichtlich liegt der Vorteil der Netzplantechnik darin, daß der Projektant gezwungen wird, sich den Ablauf eines Geschehens genau zu überlegen und außerdem die Möglichkeit besteht, durch Verkürzung einzelner Vorgänge (z. B. Schichtarbeit usw.) an der richtigen Stelle, d.h. am "kritischen Weg", die Ausführungsdauer für das gesamte Projekt zu verkürzen. Da dem einzelnen Pfeil des Netzplanes (dem einzelnen Vorgang) auch die Kosten des Vorganges zugeordnet werden können, besteht außer der Terminplanung und -überwachung auch die Möglichkeit einer exakten Kostenschätzung.

Da ein normales Bauprojekt aus vielen einzelnen Vorgängen besteht, würde die Durchrechnung eines Netzplanes sehr zeitraubend sein. Es werden daher für diese Tätigkeiten elektronische Datenverarbeitungsanlagen eingesetzt und damit die Möglichkeit geschaffen, Durchrechnungen in relativ kurzen Abständen (wöchentlich, monatlich etc.) auszuführen. Bei den Baubesprechungen liegen dann von der Datenverarbeitungsanlage gedruckte Listen sämtlicher bis zur Beendigung des Bauvorhabens noch auszuführender Tätigkeiten vor, wobei jene Vorgänge, die den "kritischen Weg" bilden und daher die erhöhte Aufmerksamkeit der Bauleitung erfordern, besonders hervorgehoben werden.

Wesentlicher Schritt zur Rationalisierung

Im Wiener Stadtbauamt ist man der Meinung, daß durch den Einsatz der Netzplantechnik bei der Planung und Bauüberwachung ein wesentlicher Schritt zur Rationalisierung des Baugeschehens getan wurde und daß in Zusammenarbeit mit den ausführenden Firmen sowohl die Schnelligkeit als auch, bedingt durch die exakte Vorplanung, die Genauigkeit der Abwicklung von Bauprojekten merklich erhöht werden kann.

Da die Netzplantechnik bereits in sämtlichen Industriestaaten der Welt auf immer breiterer Basis angewendet wird, schien es nun zweckmäßig, einen internationalen Erfahrungsaustausch, durch den auch eine Vereinheitlichung der Bezeichnungen und Begriffe erreicht werden soll, durchzuführen. Es ist erfreulich, daß der erste Kongreß dieses jungen Fachgebietes in Wien stattfindet. Die Stadtverwaltung hat der Bedeutung, die sie dem Kongreß beimißt dadurch Ausdruck verliehen, daß Bürgermeister Bruno Marek die Kongreßteilnehmer morgen Dienstag in den Wappensälen des Rathauses empfangen wird.

- - -

Wiener Branddirektor löscht selbst!
=====

22. Mai (RK) Generäle, die selbst kämpfen, Fabriksbesitzer, die selbst an der Drehbank stehen, gibt es wohl kaum. Anders bei der Wiener Feuerwehr, wie am Wochenende bewiesen wurde.

Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka wollte mit seinem Wagen am Samstag vormittag in der Wiedner Hauptstraße parken, als ein junger Mann hinzutrat und um Hilfe ersuchte, weil sein Wagen brenne. Der Branddirektor ergriff sofort den Hand-Feuerlöschapparat, den er im Auto mitführte und löscht in wenigen Sekunden den brennenden Motor. Pflichtgemäß, wie es sich für einen Feuerwehrmann nach dem Einsatz geziemt, gab er dann seiner Zentrale den Bericht und die Meldung "Brand aus!"

Es ist übrigens nicht der erste Einsatz, an dem der Wiener Branddirektor persönlich beteiligt war. Er erinnert sich an einen Vorfall, als er im Jahr 1946, nach einem Kuraufenthalt wegen einer Kinderlähmungserkrankung, mit dem Autobus aus Hofgastein nach Wien zurückfuhr. In der Nähe von Linz sah der damalige Brandrat Dipl.-Ing. Havelka aus der Scheune eines Bauernhauses Rauch aufsteigen. Mit etlichen jungen Leuten lief Havelka über die Wiese und alarmierte den Bauern, der nichtsahnend beim Mittagessen saß. Sofort organisierte Brandrat Havelka den Einsatz. Mit Bottichen und Kübeln ging man dem Feuer zu Leibe und hielt 20 Minuten lang, bis die amerikanische Feuerwehr einlangte, den Brand vom Bauernhaus ab. Dann lenkte Brandrat Havelka auch noch den Einsatz der Amerikaner mit dem Erfolg, daß das Bauernhaus gerettet werden konnte.

- - -

Professor Wilhelm Winkler - 75. Geburtstag
=====

22. Mai (RK) In diesen Tagen feiert Professor Wilhelm Winkler seinen 75. Geburtstag.

Professor Winkler war bis zu seinem 70. Lebensjahr als Lehrer am Konservatorium der Stadt Wien tätig und hat bis zu diesem Zeitpunkt eine ganze Generation von Cellisten herangebildet. 1923 wurde das Sedlak-Winkler-Quartett gegründet, dem er als Cellist 25 Jahre lang angehörte, überdies war er als Solocellist in der Volksoper tätig. In den zwanziger Jahren wirkte er auch im Kreise Arnold Schönberg, reiste auch mit seinem Pierrot-Lunaire-Ensemble und unternahm auch Konzertreisen unter der Leitung Schönbergs.

- - -

Ausstellung der Schule für Schwerstbehinderte
=====

22. Mai (RK) Montag, den 29. Mai, um 10.30 Uhr, eröffnet Stadtschulratspräsident Dr. Max Neugebauer in der Sonderschule für Schwerstbehinderte, 14, Kienmayergasse 41, eine Ausstellung und Leistungsschau. Die Ausstellung bleibt bis einschließlich 2. Juni geöffnet.

- - -

Verkehrsbetriebe am Fronleichnamstag
=====

22. Mai (RK) Am Donnerstag, dem 25. Mai - Fronleichnamstag - gilt auf der Straßenbahn, der Stadtbahn, auf den Autobuslinien sowie im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn und den privaten Autobuslinien der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Kinder-Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu einem Schilling im Einheitstarif und im Tarifgebiet II Gültigkeit. Die Kurzstreckensammelkarten, der Teilstreckenfahrtschein für das Tarifgebiet II, Arbeitslosen- und Jugendfürsorgefahrtscheine sowie sämtliche Wochenstreckenkarten sind an diesem Tage ungültig.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 5 Schilling-Fahrtschein, im Vorverkauf 4 Schilling.

- - -

Schwacher Badesonntag
=====

22. Mai (RK) Schwacher Badesonntag in den städtischen Sommerbädern: Insgesamt wurden nur 5.400 Besucher gezählt, davon 2.300 im Gänsehäufel - meist Saisonkabinen-Benützer. Alle anderen städtischen Sommerbäder kamen nicht an die Tausender-Grenze heran. Die Gesamtbilanz der Vorwoche: 54.000 Badebesucher.

- - -

Wiener Festwochen 1967
=====

Das Programm für Dienstag, 23. Mai

Theater:

- Burgtheater: Johann Wolfgang Goethe: "Faust II"
- Akademietheater: Edward Albee: "A Delicate Balance"
- Theater an der Wien: Theater vor dem Tor, Prag
Michel de Ghelderode: "Die Masken von Ostende"
Josef Topol: "Die Katze auf dem Gleis"
- Staatsoper: Claude Debussy: "Pelleas und Melisande"
- Volksoper: Béla Bartók "Herzog Blaubarts Burg"
Igor Strawinsky "Die Nachtigall"
- Theater in der Josefstadt: Ira Wallach "Nur kein Cello"
- Volkstheater: "Die Troerinnen des Euripides" in einer Bearbeitung
von Jean-Paul Sartre
- Kammerspiele: Samuel Taylor "Unsere liebste Freundin"
- Raimundtheater: Franz von Suppé "Banditenstreiche"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Ödön von Horavath:
"Figaro läßt sich scheiden"
- Ateliertheater am Naschmarkt: Ferdinand Bruckner: "Krankheit der
Jugend"
- Theater Die Tribüne: Rudolf Weys: "1913 Das Jahr von Sarajewo"
- Theater der Courage: Festwochenkabarett "Schaunsinadösan"
- Theater im Palais Erzherzog Karl: Imre Sarkadi: "Simeon auf der
Säule"
- Löwingerbühne: Claudius Denhard nach Molière "Der alte Geizkragen"

Musik

19,30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal

Klavierabend Friedrich Gulda

Mozart, Sonate B-Dur KV 333; Sonate c-moll KV 457
Beethoven Sonate A-Dur, op. 101, Sonate As-Dur,
op. 110

19,30 Uhr Albertina Festsaal

Capella Academica Wien

Leitung Josef Mertin/E. Melkus

Isolde Ahlgrimm (Cembalo)

Georg Muffat, Concerto VI, C-Dur "Quis hic"/

Joh. Josef Fux, Capriccio für Cembalo;

Sinfonia G-Dur für Streicher/J.S. Bach,

Englische Suite g-moll für Cembalo;

Ouvertüre g-moll für Streicher

Bezirksveranstaltungen2. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal, Hochhaus 2, Praterstern 1
Theaterabend der Klasse von Burgschauspieler
Fritz Lehmann "Der Zerrissene" Posse in 3 Aufzügen
Karten in der Bezirksvorstehung von Nestroy

3. Bezirk:

19,30 Uhr Städtische Bücherei, 3 Fasangasse 35 - 37
Dicherstunde Jerzy Andrzejewski
Es liest und spricht Oskar Jan Tauschinski

6. Bezirk:

19,30 Uhr Amtshaus - Festsaal, 7 Hermannsgasse 24
Musik unserer Nachbarvölker an der Donau
Es wirken mit: Neubauer Männergesangsverein
Wiener Frauenchor. Solisten: Walter Z e h,
Bariton, Klavierbegleitung: Dr. Othmar Frank
Gesamtleitung: Prof. Franz Huber

9. Bezirk:

17 - 19 Uhr Heimatmuseum Alsergrund, 9 Währinger Straße 43
Sonderausstellung: "Alt-Wiener Wagenbauer und
ihre Fahrzeuge".

10. Bezirk:

10 Uhr "Matinee" Favoritner Schüler beim Bezirksvorsteher,
im Sitzungssaal der Bezirksvertretung
10, Keplerplatz 5 Eintritt frei!
(Einladung erfolgt durch die Bezirksvorstehung)

12. Bezirk:

19,30 Uhr Saal der Bezirksvertretung, 12, Schönbrunner Straße 259
Festkonzert
Flöten, Violine, Klaviermusik und Streicherensemble
Ausführende: 10 bis 20jährige Schüler der Zweigschule
Meidling der Musiklehranstalten der Stadt Wien
Leitung: Direktor Julius Saxinger
Nur für geladene Gäste! Einladungen in der Bezirks-
vorstehung erhältlich.

17. Bezirk:

19,30 Uhr Dichterlesung
Es spricht und liest Dr. Heinz Rieder
Städtische Bücherei, Elterleinplatz 14
Eintritt frei

20. Bezirk:

19,30 Uhr Festsaal, 20, Raffaelgasse 11
100 Jahre "Blaue Donau"
Strausskonzert der Chorvereinigung "Jung-Wien"
Dirigent: Leo Lehner

- - -

Wiener Festwochen 1967

Das Programm für Mittwoch, 24. MaiTheater:

- Theater an der Wien: Gastspiel des Burgtheaters. Imre Madách:
" Die Tragödie des Menschen "
- Staatsoper: Wolfgang Amadeus Mozart: " Die Hochzeit des Figaro "
- Volksoper: Gaetano Donizetti "Lucia di Lammermoor"
- Burgtheater: Gotthold Ephraim Lessing "Nathan der Weise"
- Akademietheater: Noel Coward: "Terzett vor der Nacht" -
"Darauf kannst du mich verlassen"
- Theater in der Josefstadt: George Ross und Champbell Singer
"Meinungsverschiedenheiten"
- Volkstheater: "Die Troerinnen des Euripides" in einer Bearbeitung
von Jean-Paul Sartre
- Kammerspiele: Samuel Taylor "Unsere liebste Freundin"
- Raimundtheater: Franz von Suppé "Banditenstreiche"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Ödön von Horvath
"Figaro läßt sich scheiden"
- Ateliertheater am Naschmarkt: Ferdinand Bruckner: Krankheit der
Jugend"
- Theater Die Tribüne: Rudolf Weys: 1913 Das Jahr von Sarajewo"
- Theater der Courage: Festwochenkabarett "Schaunsinadösan"
- Theater im Palais Erzherzog Karl: Imre Sarkadi: "Simeon auf der
Säule"
- Löwingerbühne: Claudius Denhard nach Molière: "Der alte Geizkragen"

Musik:

- Konzerthaus: Großer Saal. Gustav Mahler-Zyklus.
Wiener Symphoniker. Dirigent Claudio Abbado .
Solist Alfred Brendel (Klavier) Mahler,
6. Symphonie a-moll / Mozart, Klavierkonzert
G-Dur KV 453

./.

2. Bezirk

19.30

Österr.ung. Vereinigung zur Pflege kultureller Beziehungen. Vortragssaal 2, Hollandstr. 4
"Nachbarn an der Donau" Konzert ungar. Künstler.
Karten 2, Hollandstr. 4 u.in der Bezirksvorstehung

4. Bezirk

19.00

Saal des Gewerkschaftshauses. Treitlstr. 3
"Klingende Donauländer" Es spielt das Kleine Wiener Rundfunkorchester. Dir: Günther Kastner. Mitwirkende: Catharina Aslan; Fred Perry, Gesang; Konzertmeister Josef Wolny, Violine. Verbindende Worte: Peter Fichna (Radio Wien, Österr. Fernsehen) Karten in der Bezirksvorstehung. Eintritt frei.

6. Bezirk

15.00

Städtische Bücherei Nr. 10, 6, Stumpergasse 60
Dichterlesung. Vera Ferra-Mikura liest aus ihren Jugendbüchern. Eintritt frei.

11. Bezirk

15.00

Städtische Bücherei, 11. Kaiser Ebersdorfer-
Straße 332, Dichterlesung. Mira Lobe liest aus ihren Jugendbüchern

13. Bezirk

15.00

Altersheim Lainz. Festsaal des Gewerkschaftshauses.
Ferdinand Raimund: "Der Diamant des Geisterkönigs"
aufgeführt von den Schülerinnen des Gymnasiums der
Dominikanerinnen. Eintritt frei.

16. Bezirk

19.30

Albert Sever-Saal, Festakademie des Bundesrealgymnasiums
16, Schuhmeierplatz 7 mit musikalischen und szenischen
Darbietungen (in Zusammenarbeit mit den Ottakringer
Kulturfreunden) Eintrittskarten in der Direktionskanzlei.

17. Bezirk

19.30

Zweigstelle Hernals der Musikschule der Stadt Wien.
Konzertabend. Leitung: Prof. Ferdinand Folba. Barocksaal
Kalvarienberggasse 28a. Eintritt S 10.-Restl. Karten in
der Bezirksvorst. Hernals, Elterleinpl.14.Tel:431651/313

19. Bezirk

15.00

Döblinger Hauptstr. 96, Städt. Bücherei Nr. 53.
Dichterlesung. Kurt Eigl liest aus seinen Büchern für
Kinder vom zehnten Jahre an.

19.30

Theatergruppe Heiligenstadt Gatterburggasse 14, Festsaal
Violinsonaten, Phantasien und heitere Ensembles von Bach
und Mozart.

Bezirksveranstaltungen

Fortsetzung
Mittwoch, 24. Mai

21. Bezirk

19.30

Freizeitheim Jedlesee, Pragerstr. 31. "Lachendes Land am Donaustrand". Ein Streifzug durch die Operettenwelt. Girardi-Theater, Leitung: Dir. Fretzer. Eintrittspreis: S 8.-, S 12.-, S 16.- und S 20.-

23. Bezirk

19.00

"Musikalische Edelsteine aus den Donauländern" —
Bezirksvorstehung 23, 1235 Perchtoldsdorfer-
straße 2. Tel: 869617

Alice Groß-Jirsch mit ihrem Ensemble im Festsaal des Amtshauses Liesing. Restl. Karten in der Bezirksvorstehung.

— — —

Applaus und Ehrenmedaille für Johannes Heesters im Rathaus
=====

22. Mai (RK) Noch nie dagewesen bei den vielen Ehrungen, die der Stadtssenatssaal des Wiener Rathauses schon gesehen hat: Als Johannes Heesters den Saal betrat, in dem sich zahlreiche Ehrengäste, Kollegen von Bühne und viele andere prominente Persönlichkeiten eingefunden hatten, brach spontaner Applaus aus. Die Ehrung durch Bürgermeister Bruno Marek vorwegnehmend, wurde der berühmte Operettentenor und Schauspieler von den Ehrengästen gefeiert.

Darauf betrat Bürgermeister Bruno Marek mit den Mitgliedern des Stadtssenates, die Stadträte Hans Bock, Kurt Heller, Maria Jacobi, Dr. Maria Schaumayer und Rudolf Sigmund sowie Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl den Saal. Der festliche Akt wurde mit Chopin eingeleitet.

Kulturstadträtin Gertrude Sandner heilt die Würdigungssrede. Sie führte aus:

"Erst kürzlich konnte ich auf der so traditionsreichen Bühne unseres Theaters an der Wien Johannes Heesters begrüßen und ihm zu seinem Berufsjubiläum gratulieren. Heute darf ich ihn als lieben Ehrengast in unserer Mitte willkommen heißen. Der Wiener Gemeinderat hat am 14. April dieses Jahres einstimmig beschlossen, Johannes Heesters in Würdigung seiner künstlerischen Leistungen die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien zu verleihen.

Johannes Heesters ist ein Publikumsliebhaber der Wiener, die ihm schon längst das volkstümliche Adelsprädikat der vertraulichen Anrede verliehen haben. Er selbst ist Wahlwienener geworden, und wir bestätigen ihm gerne, wie froh wir darüber sind. Johannes Heesters hat sich als Künstler von Format und Eigenart erwiesen, der seine enorme Zugkraft, seinen prächtigen Charme, wie das Tag für Tag ausverkaufte Haus des Theaters an der Wien bewies, bis heute ungemindert erhalten konnte. Alle Freunde des Theaters und des Films freuen sich, sooft sie ihn auf der Bühne oder auf der Filmleinwand wieder sehen.

Es ist bei solchen Anlässen üblich, auf das Leben des Gefeierten einzugehen und seine Tätigkeit zu würdigen. Erlauben Sie mir daher, daß auch ich diesem Beispiel folge, obwohl es in diesem Fall überflüssig zu sein scheint. So gut kennen wir unseren jüngsten Jubilar. Johannes Heesters wurde am 5. Dezember

1913 in Amersfoort in Holland geboren und fühlte sich schon als Kind zum Theater hingezogen. Sein erwachendes Künstlertum ließ ihn nur vorübergehend im Bankfach tätig sein. Hinter einem Schalter amtierend, können wir uns Johannes Heesters auch nicht gut vorstellen. Nach Absolvierung des Schauspielunterrichts und bestandener Prüfung spielte Heesters in allen großen Klassikerstücken der Weltliteratur, trat in Amsterdam, Den Haag und Rotterdam auf. Nachdem er das Gesangsstudium aufgenommen hatte und sich zum Tenor ausbilden ließ, wechselte er jedoch 1923 zur Operette und zur Revue über. 1924 spielte er in seinem ersten Film, 1934 in seinem ersten Tonfilm. Nun begann der steile Aufstieg zur Popularität.

Bei uns wirkte er zunächst in Wien an der Volksoper und in Salzburg, in Deutschland an der Komischen Oper in Berlin, in München und an den Staatstheatern in Hamburg. Überall eroberte sich Johannes Heesters auch als Filmstar die dauernde Gunst des Publikums. Die von ihm verkörperten Hauptrollen sind so zahlreich, daß ich in diesem Zusammenhang nur die dank seiner Mitwirkung ausgezeichnet gelungene Verfilmung der "Fledermaus" erwähnen kann. Sein Können hat vielen Operetten und Filmen zum Erfolg verholfen. Eine besonders erfreuliche Überraschung und eine Bestätigung seines vielseitigen Talentes war es, als Johannes Heesters bewies, daß er auch ohne Gesang eine Rolle zwingend zu gestalten vermag. Besonders im Theater in der Josefstadt zeigte er in dem amerikanischen Stück "Lied der Taube", daß er zu blendenden Kammerspielleistungen befähigt ist. Wir würden uns wünschen, ihm unseren Beifall in dieser Richtung öfter spenden zu können.

Johannes Heesters hat durch sein bisheriges Wirken bewiesen, daß er als echter Wiener Schauspieler angesprochen werden muß. Er hat sich eine Art "ewige Jugend" erhalten und ist dank seines konzentrierten Charmes der Operettenheld geblieben. Franz Lehár hätte es selbst bezeugt, daß es in den vielen Jahrzehnten noch nie einen besseren Danilo gegeben hat.

Und nun möchte ich Johannes Heesters für alles, was er uns gab, danken und aus ganzem Herzen zu der Auszeichnung gratulieren, die er nunmehr aus den Händen des Herrn Bürgermeisters empfangen wird."

Hierauf sprach Bürgermeister Bruno Marek. Er sagte:

"Wir überreichen heute die Ehrenmedaille der Stadt Wien einem echten Wiener Künstler. Ich weiß wohl sehr gut, daß diese Behauptung nicht mit der Geburtsurkunde Johannes Heesters übereinstimmt, die Amersford in Holland als Geburtsort nennt; doch was besagt dieses Stück Papier gegen die Tatsache, daß "Juppi" in Wien - nach Jahren des Lernens und harter Entbehrungen - seinen ersten Erfolg im "Bettelstudent" hatte, was besagt dieser Geburtsort dagegen, daß Heesters tausende Male die immer wieder totgesagte Wiener Operette mit Leben und Fröhlichkeit erfüllte und ihre Unsterblichkeit immer wieder unter Beweis stellte. Johannes Heesters ist nicht der erste Holländer, der in Wien seine zweite Heimat fand. Wien hat schon seit 200 Jahren die Künstler, Musiker, Dichter und Wissenschaftler von der Nordsee angezogen und vom Leibarzt der Maria Theresia, Van Swieten, bis zu ihm könnten wir eine stattliche Reihe aufzählen.

Es muß also doch mehr Berührungspunkte zwischen den als ernst und nüchtern denkenden Holländern und uns als heiter und lebensfroh beschriebenen Wienern geben. Nun, ich glaube, daß gerade in unserem Johannes Heesters eine gemeinsame Erscheinung aller dieser Berührungspunkte zu sehen ist. Wenn wir seine unnachahmliche deutsche Sprache hören, der das Holländische K geblieben ist, so fühlen wir uns angesprochen, denn wir Wiener lieben es, unsere Sprache immer wieder anders zu hören und der Akzent ist bei uns in Wien - bei welcher Sprache immer - stets beliebt gewesen. Zu dieser unnachahmlichen Sprache gehört aber auch ein unnachahmlicher Charme, und wenn wir Wiener uns einbilden, den Charme gepachtet zu haben, so zeigt uns Heesters, daß wir immer noch etwas lernen können. Was uns aber vielleicht am meisten bei ihm anzieht, ist, daß wir hinter seiner jugendhaften Unbekümmertheit und seinem Kavaliärsbenehmen den echten Menschen mit Gemüt und Herz sehen.

Ich habe gesagt 'Jungenhaft', muß aber jetzt natürlich erklären, daß Johannes Heesters die Ehrenmedaille der Stadt Wien zu seinem 45jährigen Bühnenjubiläum erhält. Wenn man 45 Jahre lang auf der Bühne gestanden ist, dann muß man immer-

hin rund 20 Jahre älter sein. Gehört sich das eigentlich noch, daß man solche despektierliche Worte für einen Künstler in diesem Alter gebraucht? Nun, da wird Johannes Heesters verstehen, daß aus uns gesetzten Männern, vielleicht auch ein bißchen Neid spricht. "Wie macht er das eigentlich", fragt sich doch jeder von uns, daß der böse Zahn der Zeit nicht an ihm nagt? Wie macht er das eigentlich, daß er immer gleich jung aussieht und immer gleich jung wirkt, ohne daß man das geringste Gefühl hätte, hier wird etwas vorgetäuscht? Und das ist das weitere Unnachahmliche an ihm, das ihn uns, den gesetzten Männern, wie den Jünglingen, den Mädchen wie den Frauen, so liebenswert macht, so daß wir ihm zum echten Wiener erklärt haben.

Erlauben Sie mir, Herr Heesters, noch eines zu sagen: durch Ihr unauffälliges, vorbildliches Familienleben, das durch keine unnötige Publizität gestört wird, sind Sie uns Wienern ganz besonders ans Herz gewachsen. An dieser Stelle möchte ich auch Ihrer verehrten Gattin meine Reverenz erweisen, die in der selbstgewählten Rolle der Anonymität an Ihrer Seite einen vermutlich nicht allzu kleinen Anteil an Ihrem Leben und Ihren Erfolgen hat. Daß Sie selber unter anderem auch die Rolle des dreifachen Großvaters gewählt haben, darf ich wohl, unbeschadet allen Aberglaubens, ebenfalls erwähnen - denn, schließlich gibt es auch sehr junge Großväter.

Frau Stadtrat Sandner hat in ihrer Ansprache die künstlerische Laufbahn und die künstlerischen Verdienste unseres Johannes Heesters bereits gewürdigt. Aus dem unübersehbaren Reigen von Operettenrollen, Filmrollen, Showdarbietungen und nicht zuletzt seinen Sprechstückrollen auch nur eine Auswahl geben zu wollen, wäre ein müßiges Unterfangen - das ist schon Aufgabe der Theatergeschichte und deren Wissenschaftler. Wir aber wollen ihm danken für die Jahrzehnte unbeschwerte Fröhlichkeit, die er und wir - sein Publikum - miteinander verbracht haben. Wollen wir ihm nur noch für seine jetzige

Leistung als Danilo in der Operette, die wie für ihn geschrieben scheint, der 'Lustigen Witwe' besonders danken.

Um die Stimmung richtig ausdrücken zu können, die uns die Erinnerung an sein Wirken wirklich festhält, sind Worte vielleicht gar nicht richtig, Da hilft nur der sehnüchtige Stoßseufzer aus einem seiner beliebtesten Schlager ... 'Man müßte Klavierspielen können ...'

Wir wünschen Ihnen, verehrter Herr Heesters, zu guter Letzt nur eines: daß Sie sich in unserer Stadt weiterhin so wohl fühlen wie bisher, in der respektierten Zone Ihres Privatlebens im Währinger Cottage - als Gärtner, Antiquitäten-sammler, Radsportler und Familienvater !

Die Auszeichnung, die ich nun vornehme, gilt gleichermaßen dem Sänger, dem Schauspieler, dem Publikumsliebbling und Privatmann, dem lebenswürdigen schlichten Menschen und wienerischsten aller Wahlwiener, Johannes Heesters !"

Heesters "sprengte" das Protokoll

Nicht endenwollenden Beifall gab es, als dann der Wiener Bürgermeister die Urkunde und die Ehrenmedaille überreichte und sich in seiner Rede zum Sprecher der vielen hunderttausend Menschen machte, die von Johannes Heesters viel Fröhlichkeit empfangen haben und ihm dafür dankbar sind. "Ich versichere Ihnen", sagte der Bürgermeister, "daß wir Sie sehr gerne haben."

Johannes Heesters dankte sichtlich ergriffen dafür, daß er "hier in Wien als Holländer geehrt worden ist".

Zum Abschluß des festlichen Aktes erklang wie immer Musik. Jaro Schmid (Violine) spielte, von Leopold Grossmann am Klavier begleitet, das große Violinsolo aus der Operette "Paganini" von Franz Lehár. Die Musik verklang, man bereitete sich auf das Ende der Feier vor, aber die Geige spielte weiter. "Gern hab' ich die Frau'n geküßt" und ein Schmunzeln ging durch die Reihen. Jaro Schmid verließ seinen Platz beim Klavier und ging auf Johannes Heesters zu. Und dann spielte er "Heut' geh' ich ins Maxim!"

Schon bei den ersten Takten gab es wieder Jubel und auffordernden Beifall, so daß Johannes Heesters gar nicht anders konnte. Das Protokoll war gesprengt und das Unglaubliche geschah: im ehrwürdigen Stadtsenatssaal sang Johannes Heesters sein berühmtes "Heut' geh' ich ins Maxim!" Und es gelang ihm auch bei dieser improvisierten Darbietung seinen Charme unter Beweis zu stellen. Als er zu der Textstelle kam "ich kenne alle Damen, nenn' sie beim Kosenamen", extemporierte er "Frau Stadträtin", bevor er die im Text vorgeschriebenen Mädchennamen nannte. Und zum Schluß machte Heesters seine Verbundenheit mit seiner holländischen Heimat deutlich, als er entgegen dem Text zum holländischen Geschäftsträger gewandt sang "... und läßt mich nicht vergessen, das teure Vaterland".

Johannes Heesters' Darbietung löste im Stadtsenatssaal geradezu Premierenjubel aus. Im anschließenden Grünen Salon fand die Gratulationscour statt. Hier sorgte der Wiener Bürgermeister wieder für eine Überraschung, als er Johannes Heesters, hübsch in Seidenpapier verpackt und mit einem rot-weißen Bändchen versehen, das Tonband mit der Aufnahme der Feierstunde inklusive der extemporeierenden Gesangeinlage als Erinnerung überreichte.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

22. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 3 bis 5 S, Blätterspinat 3 bis 5 S je Kilogramm, Grundsalat 1.50 bis 2 S je Stück.

Obst: Apfel 6 bis 8 S, Bananen 8 bis 10 S, Orangen 6 bis 8 S je Kilogramm.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 22. Mai

=====

22. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche O. Neuzufuhren Inland:
Ochsen 95, Stiere 273, Kühe 318, Kalbinnen 139, Summe: 825.
Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.50 bis 15.60 S, extrem 15.80 bis 16 S,
(10), Stiere 13 bis 15.70 S, extrem 15.80 bis 16 S (2)
Kühe 10.20 bis 13.20 S, extrem 13.50 bis 14 S (5), Kalbinnen
13 bis 15 S. Beinlvieh Kühe 9 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen
11 bis 12.90 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 58 Groschen,
bei Stieren um 15 Groschen, bei Kühen um 14 Groschen und bei
Kalbinnen um drei Groschen je Kilogramm. Er beträgt einschließlich
Beinlvieh: Ochsen 14.46 S, Stiere 14.51 S, Kühe 11.46 S,
Kalbinnen 13.68 S, Beinlvieh verteuerte sich bis zu 20 Groschen
je Kilogramm.

- - -

Technische Künstler stellen im Internationalen Studentenheim aus
 =====

22. Mai (RK) Morgen, Dienstag, wird um 19 Uhr im Internationalen Studentenheim der Stadt Wien, 19, Vegagasse 20, die vierte Ausstellung mit Werken zeitgenössischer Künstler eröffnet. Diesmal handelt es sich um Arbeiten von vier tschechoslowakischen Malern bzw. Glasbildnern und einer Kunstgewerblerin. Es sind dies Jaroslawa Tuckova, Frantisek Turek, Karel Knechtl, Oldrich Holub und Benjamin Hejlek. Insgesamt werden 12 Exponate ausgestellt, die sich vornehmlich mit Landschaftsmotiven befassen. Die Künstler zählen in ihrer Darstellungsart zu den modernsten Stilrichtungen. Maltechnisch herrschen Tempera und Öl, bei der Formgebung von Glaswaren wurde eine neue experimentelle Technik angewendet.

- - -

Bürgermeister-Treffen im Wiener Rathaus
 =====

22. Mai (RK) Zu den Wiener Festwochen 1967 sind bekanntlich viele europäische Bürgermeister auf Einladung des Wiener Stadtoberhauptes Bruno Marek in die österreichische Bundeshauptstadt gekommen. Heute mittag gab der Wiener Bürgermeister für seine Amtkollegen aus europäischen Großstädten ein offizielles Mittagessen in den Wappensälen des Wiener Rathauses.

Bürgermeister Bruno Marek begrüßte die Bürgermeister aus Ost und West im Beisein von Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel und von mehreren Mitgliedern des Wiener Stadtsenates. Er dankte seinen Gästen für die Teilnahme an den Wiener Festwochen und betonte, daß es das Bestreben der Stadtverwaltung sei, die Eigenart Wiens und die Atmosphäre dieser Stadt zu erhalten. Sie wolle aber darüber nicht die Aufgabe vergessen, die uns die Generation von heute und die Generationen von morgen stellen.

Zur Erinnerung an den Wiener Festwochen-Aufenthalt 1967 erhielten die ausländischen Bürgermeister Plattenalben mit Aufnahmen von Johann Strauß-Walzern.

Im Namen der Gäste sprachen Oberbürgermeister Klotz, Karlsruhe, Oberbürgermeister Brichta, Passau, und der Zürcher Stadtpräsident Tschäppät.

- - -

Gewerkschaftstag in Wien eröffnet

=====

22. Mai (RK) Heute vormittag wurde der 6. Gewerkschaftstag der Gewerkschaft für persönliche Dienstleistungen im Haus der Begegnung 6, Königseggasse 10. eröffnet.

Bürgermeister Bruno Marek begrüßte die Delegierten namens der Wiener Stadtverwaltung. In seiner Rede hob er die besonderen Probleme der in Dienstleistungsgewerben Tätigen hervor und bezeichnete es als entwürdigend, daß viele von ihnen mehr als die Hälfte ihres Einkommens in Form von Trinkgelder beziehen müssen. Dies sei auch der Grund dafür, daß etwa der Friseurberuf an Nachwuchsmangel leidet. Die wirtschaftliche und menschliche Aufwertung der Dienstleistungsberufe sei ein Gebot der Zeit. Die erhöhte persönliche Abhängigkeit vom Arbeitgeber müsse durch sozialpolitische Maßnahmen und verstärkten gewerkschaftlichen Schutz, aber auch durch Erziehung der Dienstgeber in ein Partnerschaftsverhältnis umgewandelt werden.

- - -

Verkehrswissenschaftliche Tagung in Wien
=====

22. Mai (RK) Die Österreichische Verkehrswissenschaftliche Gesellschaft, die sich die wissenschaftliche Behandlung der Verkehrsprobleme in Diskussionen und Fachpublikationen zur Aufgabe gemacht hat, hält gegenwärtig ihre alljährlich veranstaltete Verkehrswissenschaftliche Tagung in Wien ab. Zu Ehren der rund 250 in- und ausländischen Fachleute, die an diesem Treffen **teilnehmen**, gab **Bürgermeister Bruno Marek** heute abend einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung hieß Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel im Beisein von Stadtrat Dr. Maria Schaumayer die Verkehrsexperten herzlich willkommen. Er gab seiner Freude Ausdruck, Fachleute aus der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Demokratischen Republik, Frankreich, Jugoslawien, Polen, Schweiz, der Tschechoslowakei und Ungarn begrüßen zu können.

Der Präsident der Österreichischen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft, Dr. Maximilian Schantl, dankte für die erwiesene Gastfreundschaft und für das Verständnis, daß die Wiener Stadtverwaltung den Bemühungen der Organisation entgegenbringt.

- - -